

Wnen Sie desein Txet Iseen kennön, bsegittät das enie nueree Siutde enier bkenntaen Uiäievstnrt.

Die Rihegelofne der Batchusebn sehicnt eagl zu sien, nur der esrte und lztete Btasbuche müessn an der rcieihtgn Selte seethn.

Obaffner ngeit das mschienlche Gerhin dzuau, die Dgnie so zu sheen, wie wir sie gohnwet snid.



Fähigkeit und Begrenzung

Über den Einfluß seelischer Faktoren auf die
zwischenmenschliche Wahrnehmung

Michael Huber

Klinik und Poliklinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie
der Johannes Gutenberg Universität Mainz
(Direktor: Prof.Dr.M.E.Beutel)

Gliederung: Zwischenmenschliche Wahrnehmung

- **Wahrnehmung**

- Wie funktioniert Wahrnehmung ? Das Beispiel der visuellen Wahrnehmung

- **Zwischenmenschliches**

- Die ersten zwischenmenschlichen Erfahrungen
- Bindung und emotionale Entwicklung
- Kognitive Entwicklung
- Theory of Mind „ToM“
- Mentalisierung
- Die Spiegelneurone

- **Fähigkeit und Begrenzung**

- Asperger
- Alexithymie, Trauma

Gliederung: Zwischenmenschliche Wahrnehmung

- **Wahrnehmung**

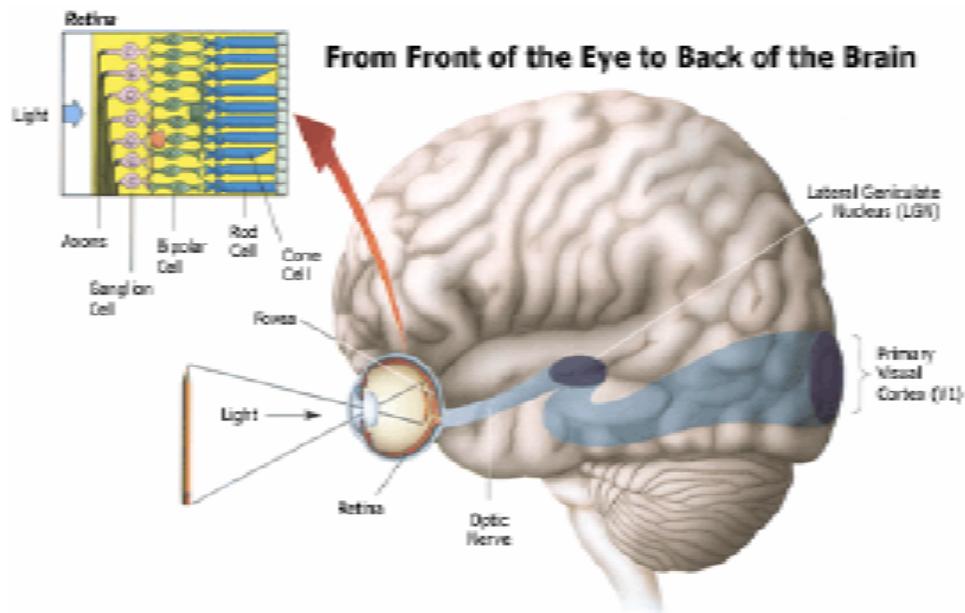
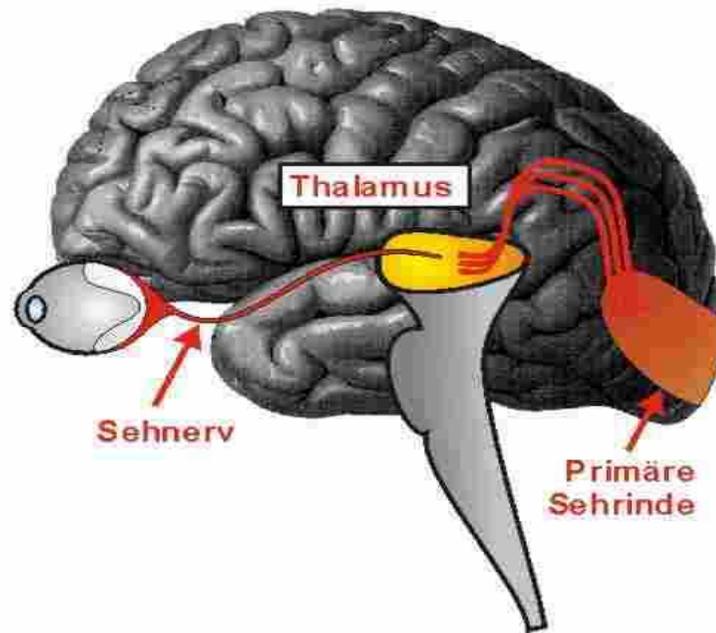
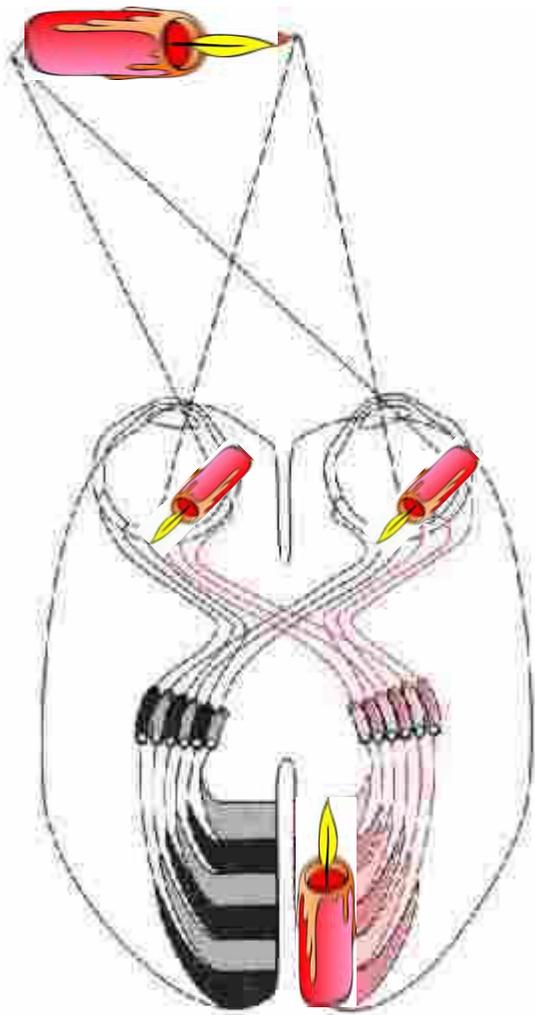
- Wie funktioniert Wahrnehmung ? Das Beispiel der visuellen Wahrnehmung

- **Zwischenmenschliches**

- Die ersten zwischenmenschlichen Erfahrungen
- Bindung und emotionale Entwicklung
- Kognitive Entwicklung
- Theory of Mind „ToM“
- Mentalisierung
- Die Spiegelneurone

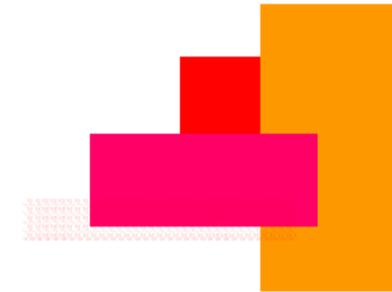
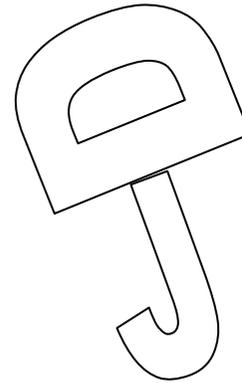
- **Fähigkeit und Begrenzung**

- Asperger
- Alexithymie, Trauma



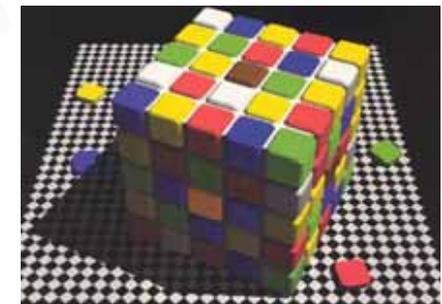
Bottom-Up Segmentation und Top-Down-Musterstabilisierung

- **Wahrnehmungsvielfalt** wird **fragmentiert** und „**bottom-up**“ **prozessiert**
- Gedächtnisfunktionen erlauben die sukzessive Einbeziehung bereits gebildeter Wahrnehmungszusammenhänge
- **Frühzeitige „top-down“ Musterstabilisierung** verwendet bekannte **Invarianten** zur **Gestalterkennung**
- **Erfahrung prägt Erwartung, Erwartung prägt Wahrnehmung**
- „Man sieht nur, was man kennt“
- „Festhalten“ an gewohnten Bildern

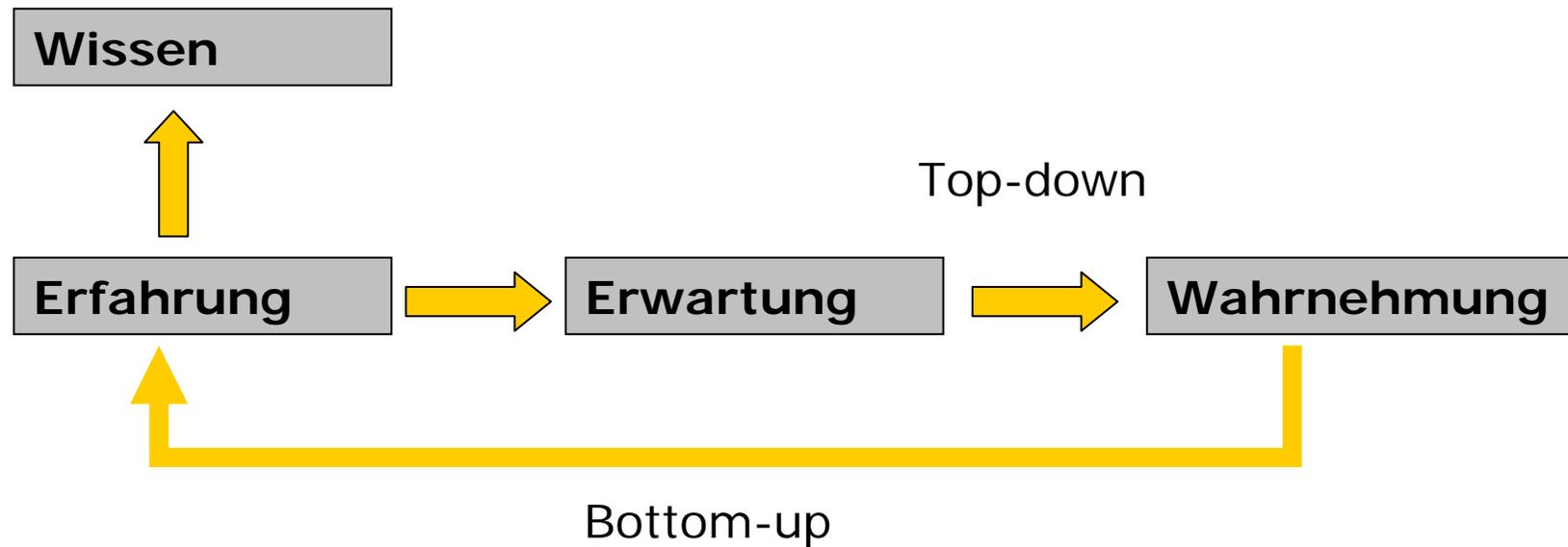


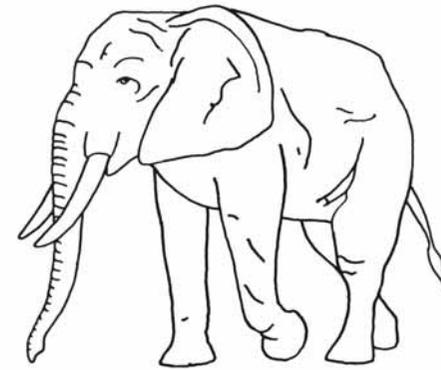
381. Wie erkenne ich, dass diese Farbe Rot ist?— Eine Antwort wäre: »Ich habe Deutsch gelernt.« Wittgenstein

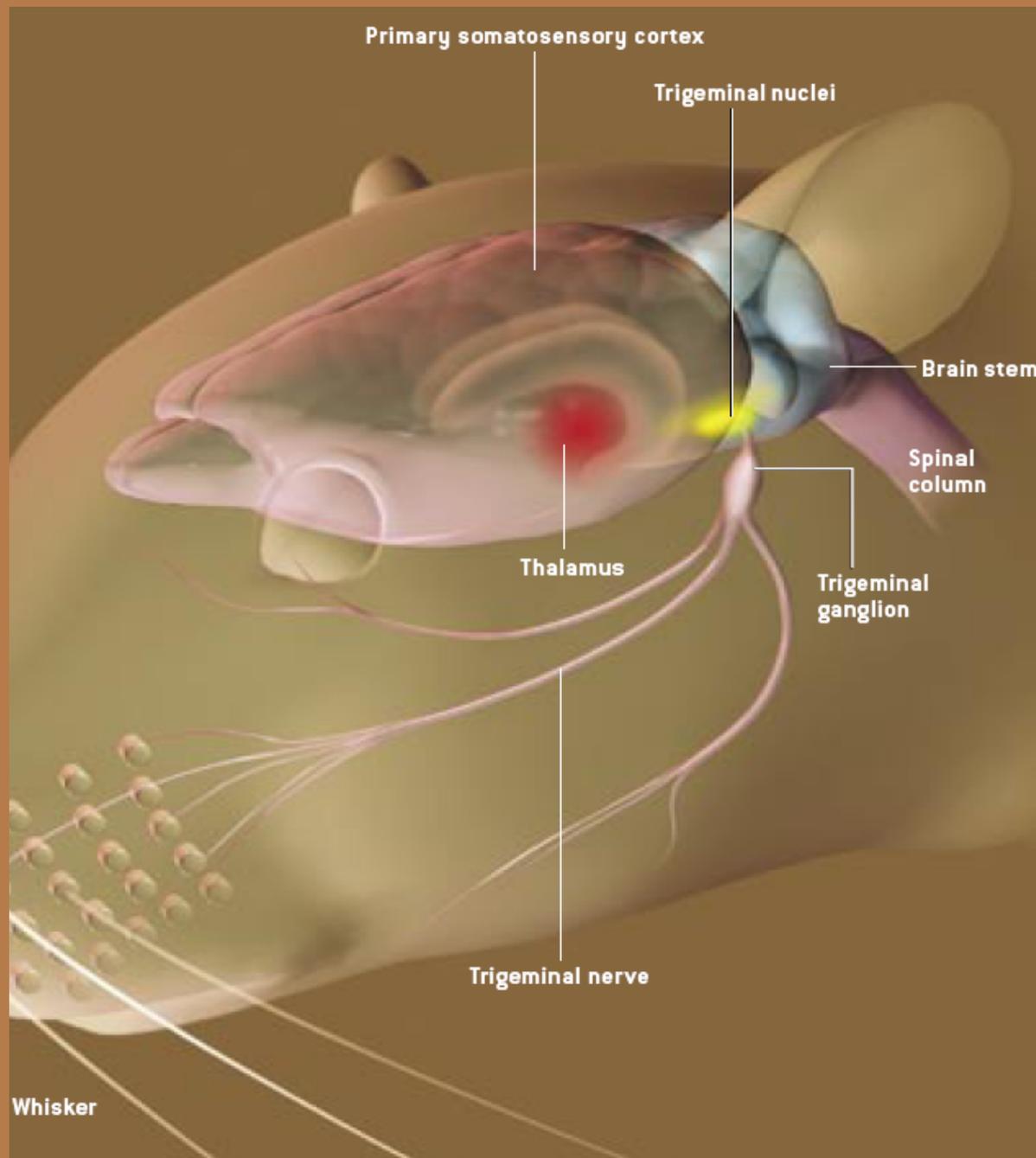
Philosophische Untersuchungen



Der konstruktivistische Paradigmenwechsel

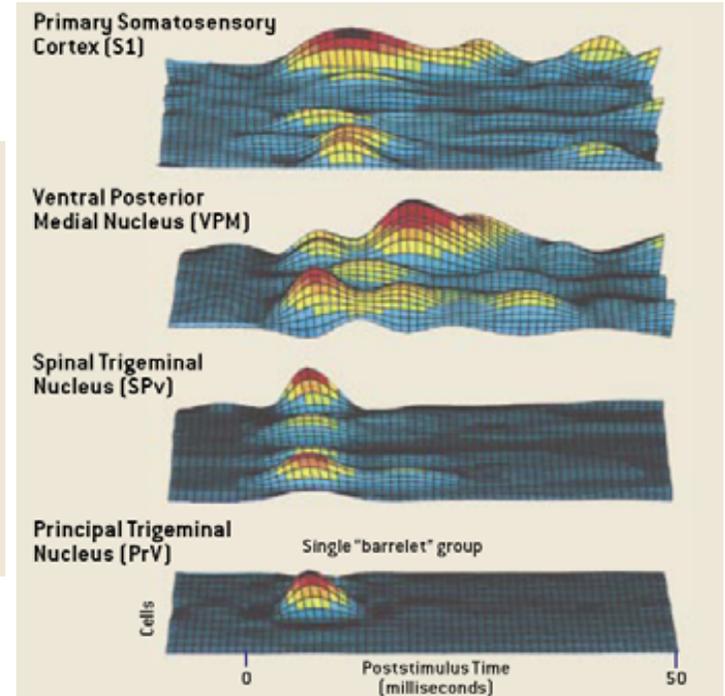
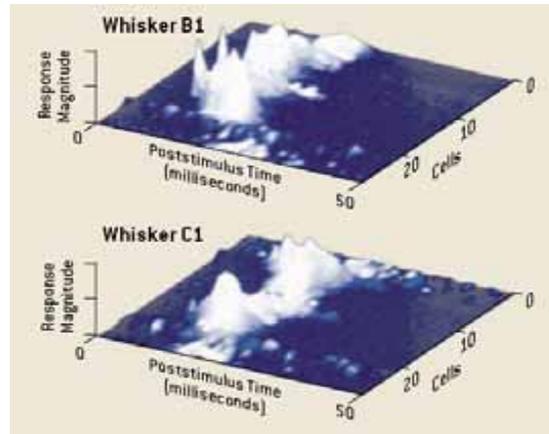
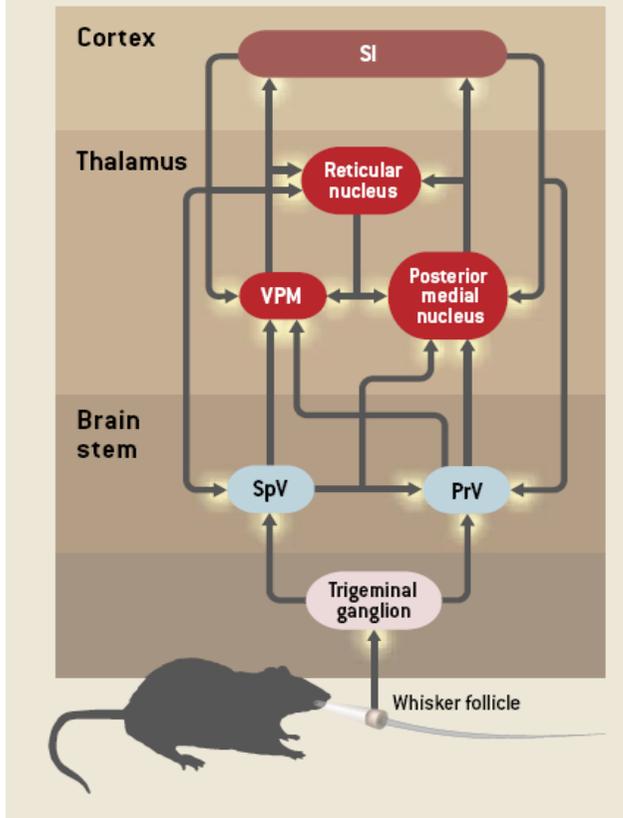


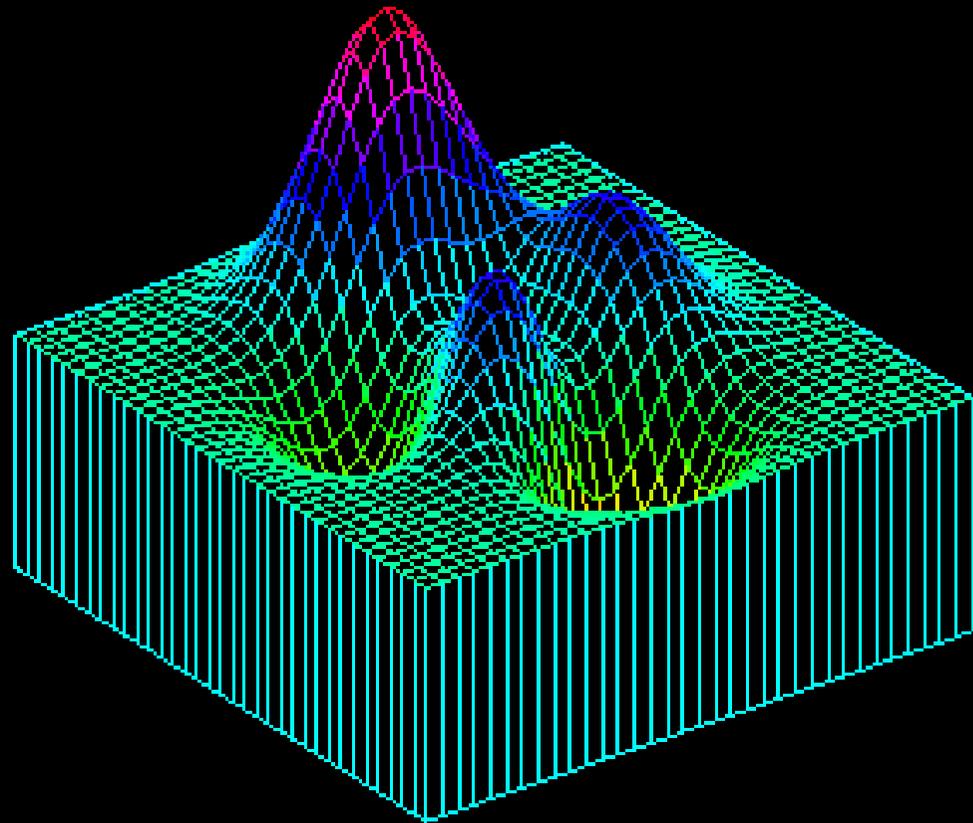




TRIGEMINAL SIGNAL PATHWAYS

Incoming tactile signals from a whisker are modulated by neural signals traveling along lateral and descending connections between brain structures.





„Orchestrale“ Koaktivierung neuronaler Netzwerke „ist“ das Wahrnehmungserlebnis

Gliederung: Zwischenmenschliche Wahrnehmung

- **Wahrnehmung**

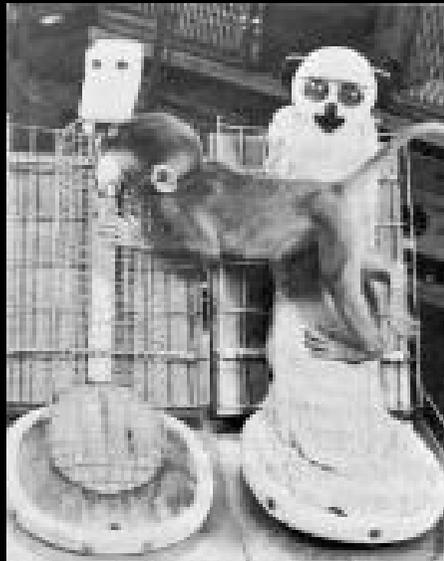
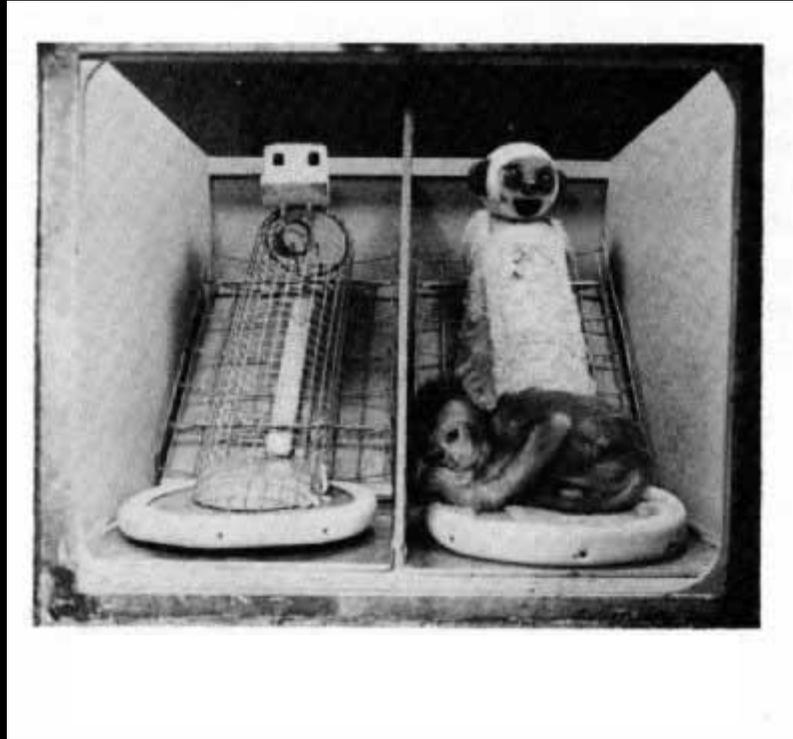
- Wie funktioniert Wahrnehmung ? Das Beispiel der visuellen Wahrnehmung

- **Zwischenmenschliches**

- Die ersten zwischenmenschlichen Erfahrungen
- Bindung und emotionale Entwicklung
- Kognitive Entwicklung
- Theory of Mind „ToM“
- Mentalisierung
- Die Spiegelneurone

- **Fähigkeit und Begrenzung**

- Asperger
- Alexithymie, Trauma



Harry Harlow, 1958



Figure 13. Typical fear stimulus.





Die mutterlos herangewachsenen Rhesusaffenkinder waren im Erwachsenenalter nicht nur sozial inkompetent, sondern auch unfähig, sich zu paaren.

Weibchen, die künstlich befruchtet wurden, erwiesen sich als rabiante Mütter. Auch Blickkontakt oder sogar Spielkontakt mit Gleichaltrigen während des Aufwachsens änderten nichts an dem Ergebnis.

Phasen der Bindungsentwicklung I

Vorphase oder Phase der unterschiedslosen sozialen Reaktionsbereitschaft:

- Der Säugling *richtet seine Signale an jeden und reagiert auch auf jeden.*
- In diesen Interaktionen in den ersten drei Monaten lernt er allmählich die Interaktionspartner zu unterscheiden.

Phase der beginnenden Bindung oder der unterschiedlichen Interaktionsbereitschaft:

- Der Säugling *hat Unterschiede erkennen gelernt.*
- Bekannte Personen werden bevorzugt aber unbekannte Interaktionspartner werden in der Zeit von etwa drei bis sechs Monaten auch noch akzeptiert.

Phasen der Bindungsentwicklung II

Phase der eigentlichen Bindung:

- Der Säugling ist soweit, sich durch eigene Aktivitäten (Krabbeln) in die Nähe der bevorzugten Bezugspersonen zu bringen.
- Er *vermisst sie bei Abwesenheit* und er kann sein Verhalten flexibel einsetzen, um sein Ziel, Mutter oder Vater in der Nähe zu haben, zu erreichen. Fremdeln und Trennungsangst zeigen, dass eine Bindung entstanden ist. Die Phase der eigentlichen Bindung erstreckt sich über einen Zeitraum von etwa sechs Monaten bis drei Jahren.

Einfluß der Mutter auf das kindliche Angstverhalten

- “visual cliff” Test (Gibson & Walk, 1960):
- über Tisch zur Mutter krabbeln, dessen Platte zur Hälfte aus Glas besteht:
 - Mutter lächelt: 74 % überqueren Fläche
 - Mutter zeigt Ärger: 11 % überqueren Fläche
 - Mutter schaut sorgenvoll: 33 % überqueren Fläche
 - Mutter schaut ängstlich: *kein Kind* überquert Fläche

Das Kind selbst nimmt die Umgebung wahr.

Das Kind erlebt, wie die Mutter auf dieselbe Umgebung reagiert.

Das Kind adaptiert die mütterliche Einstellung gegenüber der gemeinsam wahrgenommenen Umgebung

Das Kind “sieht” die Umgebung “mit den Augen der Mutter”

“background object of primary identification...”

Einfluß der Mutter auf das kindliche Explorationsverhalten

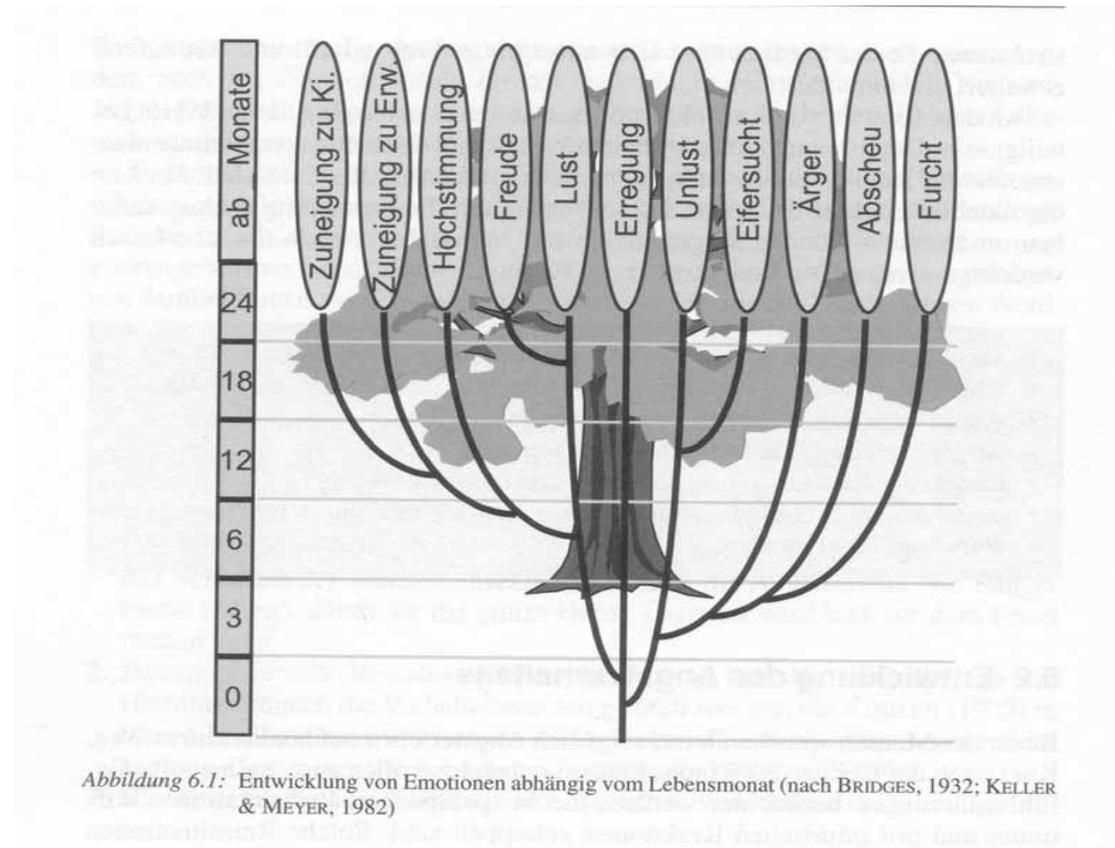
- Exploration neuer Gegenstände in Abhängigkeit vom Gesichtsausdruck der Mutter:
 - freudig: Exploration gefördert
 - besorgt: Kind exploriert nicht
 - neutral: Kind verharret zwischen Mutter und Gegenstand
- **Voraussetzung: Kind kann Emotionsausdruck der Mutter richtig interpretieren !**

Entwicklungsstufen der Emotions-Wahrnehmung

- Säuglinge erlangen Fähigkeit, Gesicht, Stimme und Gestik *richtig* zu erkennen
- Kleinkinder erlangen Fähigkeit, *Veränderungen* in Gesicht, Stimme und Gestik zu erfassen.
- schließlich werden Ausdrucksveränderungen im Kontext der Situation gesehen und interpretiert (visual cliff)
- es entwickelt sich ein Emotionsskript. Ausdruck, Situation und (später) Emotionswort verbinden sich

Entwicklung von Gefühlen

- Gefühle entwickeln und differenzieren sich in Abhängigkeit von frühen sozialen Erfahrungen (Bindung)
- Die Entwicklung führt zur Ausbildung differenzierter kognitiver Strukturen (Piaget)



Bindungstypologien

Sichere Bindung

- Kinder zeigen eine **ausgewogene Balance zwischen Bindungsverhalten und Neugier**, eine offene Kommunikation der Gefühle gegenüber der Bindungsperson, besonders der negativen Gefühle. Kind ist sich sicher, dass die Bindungsperson Leid beenden kann.

Unsicher vermeidende Bindung

- Hierbei **überwiegt das Explorationssystem auf Kosten des Bindungssystems**. Negative Gefühle gegenüber der Bezugsperson werden unterdrückt oder verborgen, positive Gefühle werden geäußert. Sicherheitsgewinn muss auf Umwegen durch Spiel oder Leistung erreicht werden.

Unsicher ängstliche Bindung

- Hierbei **überwiegt das Bindungsverhalten auf Kosten der Neugier**. Kind zeigt einen übertriebenen Ausdruck von Angst, oft eine unbeherrschbare Mischung aus Angst und Ärger, wenig Explorationsverhalten.

Desorganisierte Bindung

Bindungstyp und Emotionalität

Bindungstyp Erwachsener	Bindungstyp Kleinkind	Affektregulierung
Unsicher – ablehnend (D, dismissing)	Unsicher – vermeidend (A), $E > B$	Downregulation
Unsicher – verstrickt (E, preoccupied)	Unsicher – widerstrebend (C), $B > E$	Upregulation
Ungelöste Trennung oder Mißbrauch (U)	Desorganisiert (D)	Dissoziativ ?

Nicht Regulierung körperlicher Distanz sondern „empfundene Sicherheit“

Sicher gebunden(B): Fähigkeit zur Selbstregulierung verinnerlicht

Vermeidend (A): Affekte vorzeitig herunterregulieren

Widerstrebend (C): Affekte vorzeitig heraufregulieren

Sroufe / Waters (1977)

Interne Arbeitsmodelle

- Das **interne Arbeitsmodell** bezüglich des Verhaltens der Mutter ist entscheidend:
Deutung des Verhaltens, Erwartung, Wertung
- Sichere Bindung: Repräsentation einer Bindungsfigur, die zugänglich ist und reaktionsbereit, falls sie gebraucht wird
- Unsichere Bindung: Repräsentation einer Bindungsfigur, mit deren Entgegenkommen nicht gerechnet werden kann
- **Zentrales Merkmal des inneren Arbeitsmodells: erwartete Verfügbarkeit der Bindungsfigur**
- **Antizipation von Absichten und Verhaltensweisen der Bindungsfigur**

Prognostische Relevanz der Bindungssicherheit

- Feinfühligkeit der Mutter gegenüber Kind im ersten Lebensjahr sagt Qualität des Diskurses über eigene Partnerschaft voraus, den dieses Kind später im Alter von 22 J. führt (Grossmann 2005)
- Kategorie „desorganisiert“ hat stärkste prognostische Relevanz für spätere Psychopathologie
- *Bindungssicherheit → ToM Fähigkeit*
- Frühe Beziehungsumwelt sagt nicht Qualität späterer Bindungen voraus, stattdessen aber Individuum mit einem mentalen Verarbeitungssystem aus, das Beziehungsrepräsentanzen hervorbringt und reguliert

Gliederung: Zwischenmenschliche Wahrnehmung

- **Wahrnehmung**

- Wie funktioniert Wahrnehmung ? Das Beispiel der visuellen Wahrnehmung

- **Zwischenmenschliches**

- Die ersten zwischenmenschlichen Erfahrungen
- Bindung und emotionale Entwicklung
- **Kognitive Entwicklung**
- **Theory of Mind „ToM“**
- **Mentalisierung**
- Die Spiegelneurone

- **Fähigkeit und Begrenzung**

- Asperger
- Alexithymie, Trauma

Piagets Phasen der kognitiven Entwicklung

Sensomotorische Phase (Geburt – 2 Jahre)

- erste Handlungen auf Reflexe basiert
- Objektpermanenz
- Nachahmung / Symbolhandlung
- einfaches Verständnis von Ursache und Wirkung

Präoperative Phase (2 – 7 Jahre)

- Fähigkeit des Umgangs mit Vorstellungen und Symbolen
- starke Orientierung am Anschaulichen
- Egozentrismus

Konkret-operative Phase (7 – 12 Jahre)

- Fähigkeit, in Gedanken mit konkreten Objekten bzw. ihrer Vorstellung zu operieren

Formal-operative Phase (ab 12 Jahre)

- Fähigkeit zu Denkopoperationen mit abstrakten, nicht mehr konkret vorstellbaren Inhalten
- Das Wirkliche ist dem Möglichen untergeordnet
- Fähigkeit zur Deduktion
- Nachdenken über eigenes Denken bzw. Form der Argumentation

Vergleich kognitiver Fähigkeiten bezogen auf Piagets Stufenmodell

Makaken: ESM

Orang-Utans: ESM - LSM - EPO

Gorilla: ESM - LSM - EPO

Schimpansen: ESM - LSM - EPO

Menschen: ESM - LSM - EPO - LPO - ECO - LCO - FO



E = early

SM = Sensorimotor period

CO = Concrete operational period

L = late

PO = Preoperational period

FO = Formal operational period

Peter Fonagy, Mary Target: Reflective Self Functioning

- Fähigkeit, sowohl sich selbst als auch den anderen in Begriffen und Vorstellungen von Intentionalität und seelischem Befinden wahrzunehmen und zu verstehen (ToM, Mentalisierung, Metakognition)
- Unsichere Bindung verweist auf Defizite in diesem Bereich und stellt einen schützenden Kompromiß dar
 - entweder wird die Intimität geopfert
 - oder die Autonomie
 - um die physische Nähe zur Mutter aufrecht zu erhalten

Ein Beispiel....

- Wenn ein Kind in der Lage ist, das scheinbar zurückweisende Verhalten einer nicht-responsiven Mutter auf deren aktuelle Trauer auf Grund eines Verlustes zu attribuieren, ist es
- der Situation nicht hilflos ausgeliefert
- muß es kein negatives Selbstbild entwerfen
- kann es ansonsten überwältigende Affekte besser regulieren

Mentalisierung

- ist der innere Prozess, mit dessen Hilfe wir Annahmen über den seelischen Zustand anderer gewinnen
- dieser Prozess findet weitgehend „automatisch“ statt.
- er gründet auf der impliziten Annahme, dass die Handlungen anderer Menschen auf ihren seelischen Zustand zurückzuführen sind („Theory of Mind“)
- wir unterstellen, dass es langfristig angelegte seelische Verfassungen gibt (Charakter, Disposition) und kürzerwirksame (Glück, Ärger, aber auch Hunger, Durst)
- wir attribuieren den Handlungen anderer Intentionalität *und damit uns selbst Antizipationsvermögen*
- (Angstreduktion !)

Mentalisierung verwendet Signale

- Emotionen lesen wir aus einem Gesichtsausdruck, aus der Stimme, aus Körperbewegungen
- Wünsche, Ziele, Intentionen lesen wir aus Augenbewegungen und Körperbewegungen
- Überzeugungen leiten wir aus Wahrnehmungen und Erfahrungen ab
- wir nehmen den mentalen Zustand eines anderen wahr auf der Basis unserer Erfahrungen mit eigenen mentalen Zuständen
- Wie erfolgt diese Wahrnehmung ?

Gliederung: Zwischenmenschliche Wahrnehmung

- **Wahrnehmung**

- Wie funktioniert Wahrnehmung ? Das Beispiel der visuellen Wahrnehmung

- **Zwischenmenschliches**

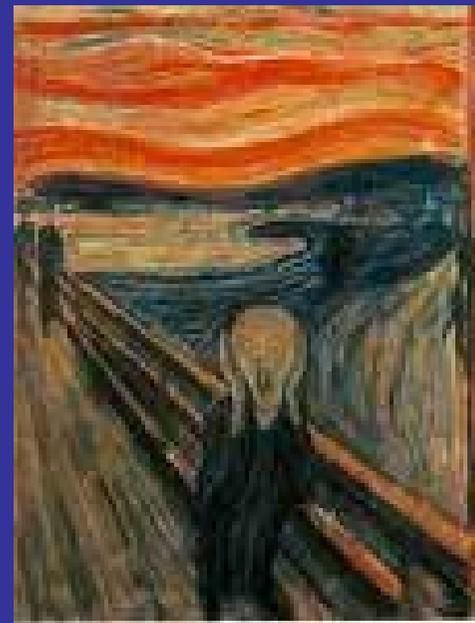
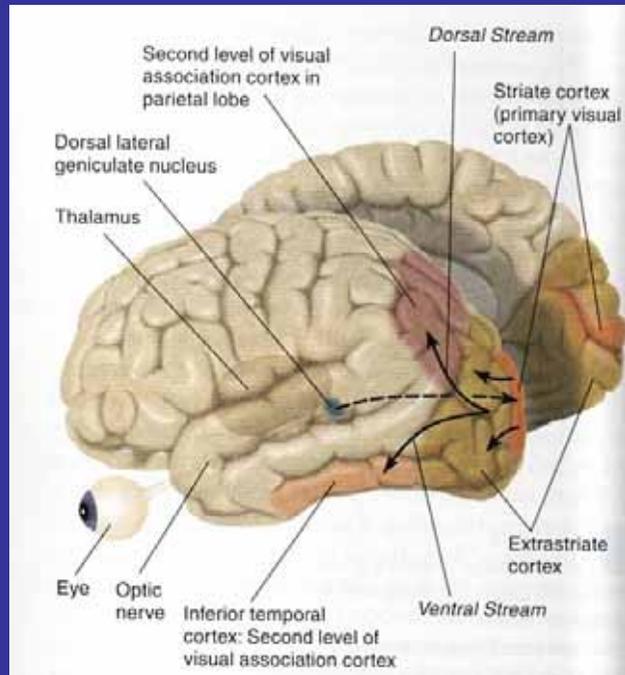
- Die ersten zwischenmenschlichen Erfahrungen
- Bindung und emotionale Entwicklung
- Kognitive Entwicklung
- Theory of Mind „ToM“
- Mentalisierung
- **Die Spiegelneurone**

- **Fähigkeit und Begrenzung**

- Asperger
- Alexithymie, Trauma



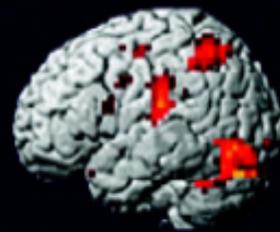
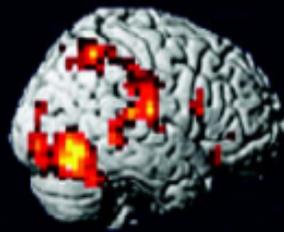
Monkey see monkey do...



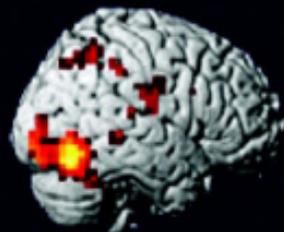
So it seems
that those
mirror neurons
can tell one
monkey what
another monkey
is thinking.



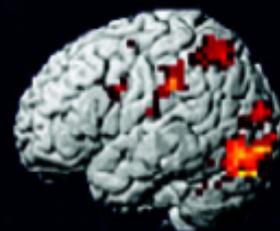
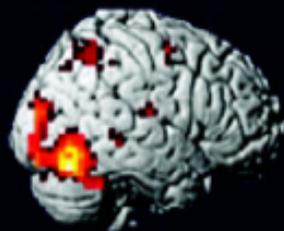
BITING



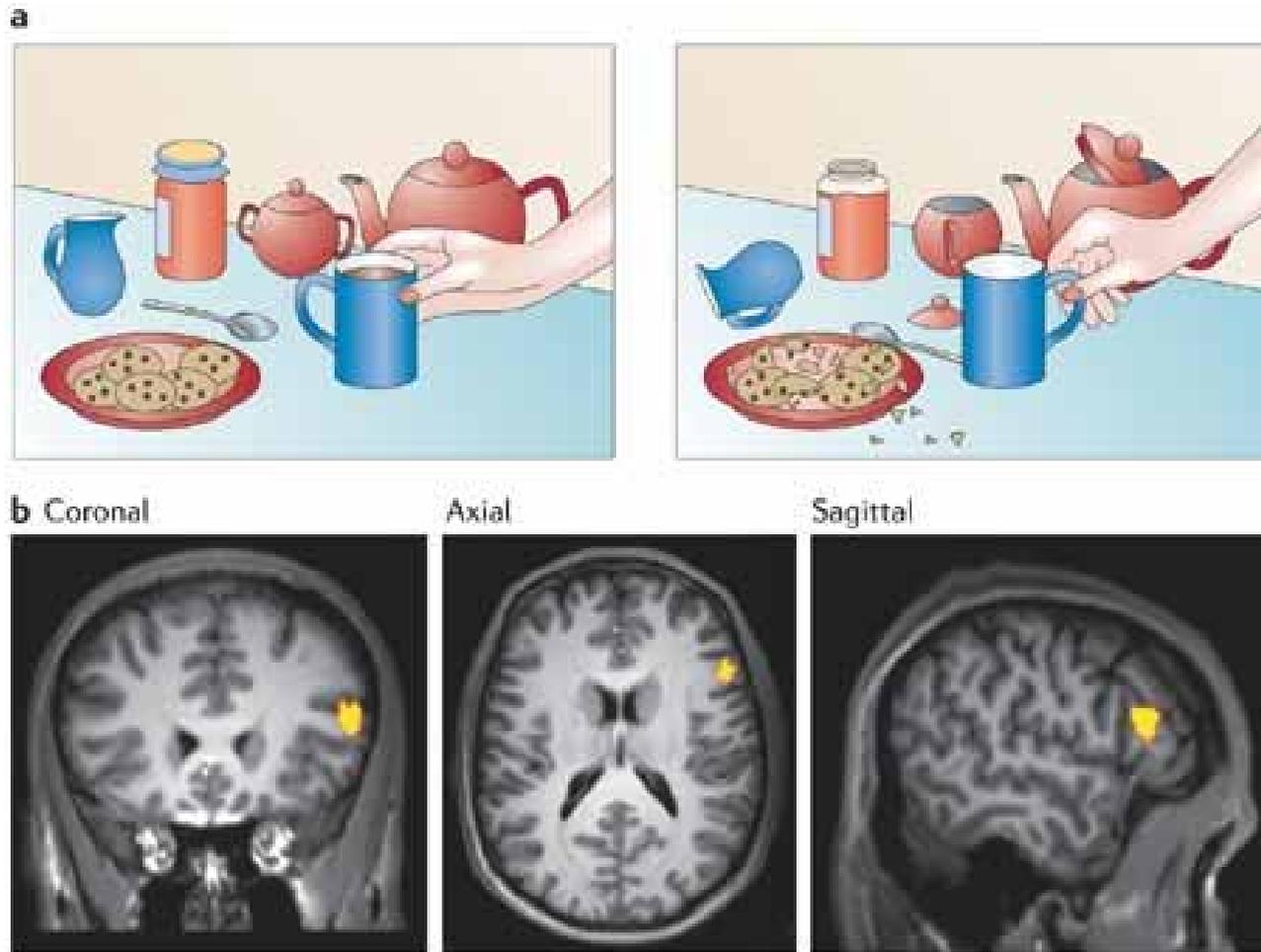
MAN



MONKEY



DOG

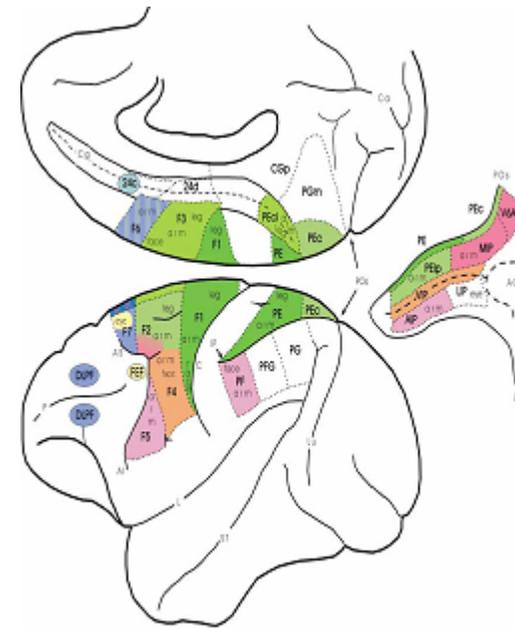


Copyright © 2006 Nature Publishing Group
Nature Reviews | **Neuroscience**

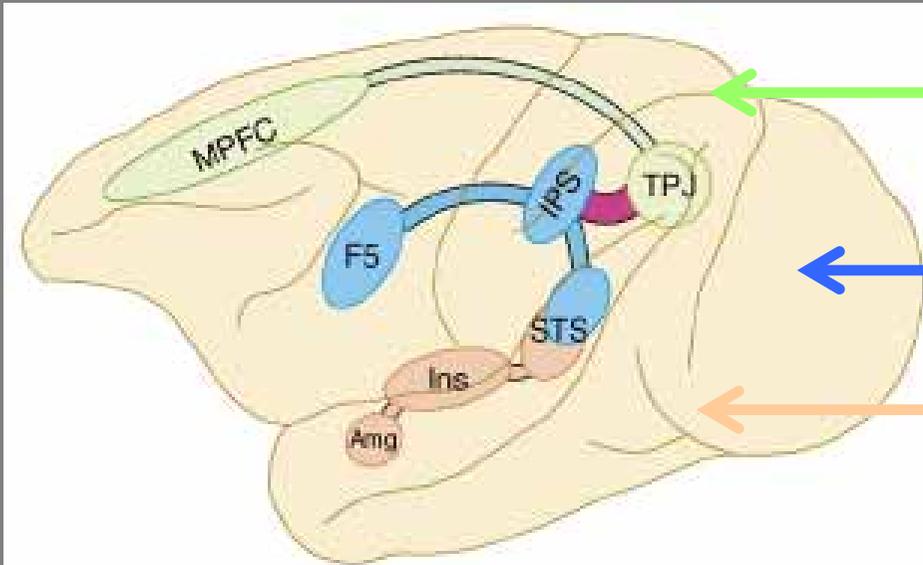
[The mirror neuron system and the consequences of its dysfunction](#) Marco Iacoboni and Mirella Dapretto
Nature Reviews Neuroscience 7, 942-951, 2005

Das Spiegelneuronensystem

- (visuomotorische) Spiegelneurone sind aktiv, wenn das Individuum eine objektbezogene Handlung durchführt oder wenn das Individuum ein anderes Individuum genau diese Handlung durchführen sieht
- Spiegelneurone sind inaktiv bei Präsentation des Objektes allein
- Spiegelneurone finden sich in prämotorischen Arealen (BA 44,45), im Bereich des Sulcus temp. sup. und in inferioren parietalen Arealen



Spiegelneuronsystem bei Primaten

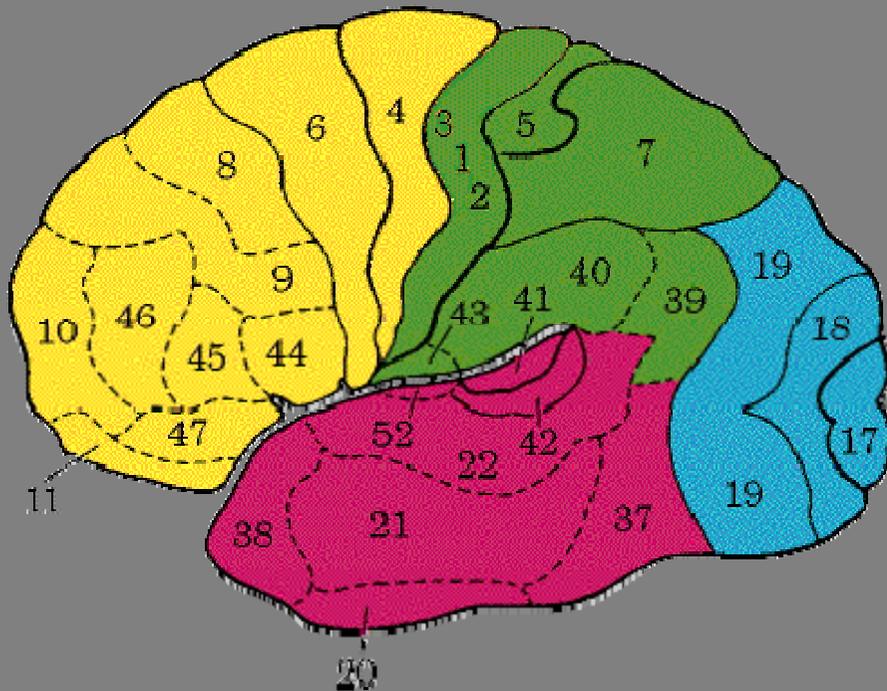


Theory of Mind

Action mirroring

Affective mirroring

IPS = intraparietal sulcus
 MPFC = medial prefrontal cortex
 STS = superior temporal sulcus
 TPJ = temporo-parietal junction



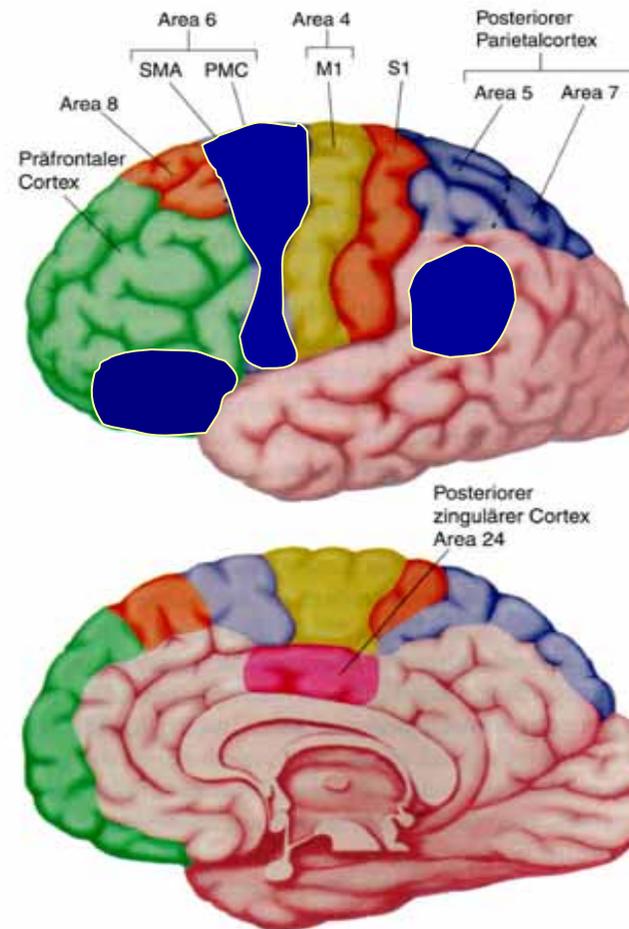
Motorische Funktionen der Spiegelneurone

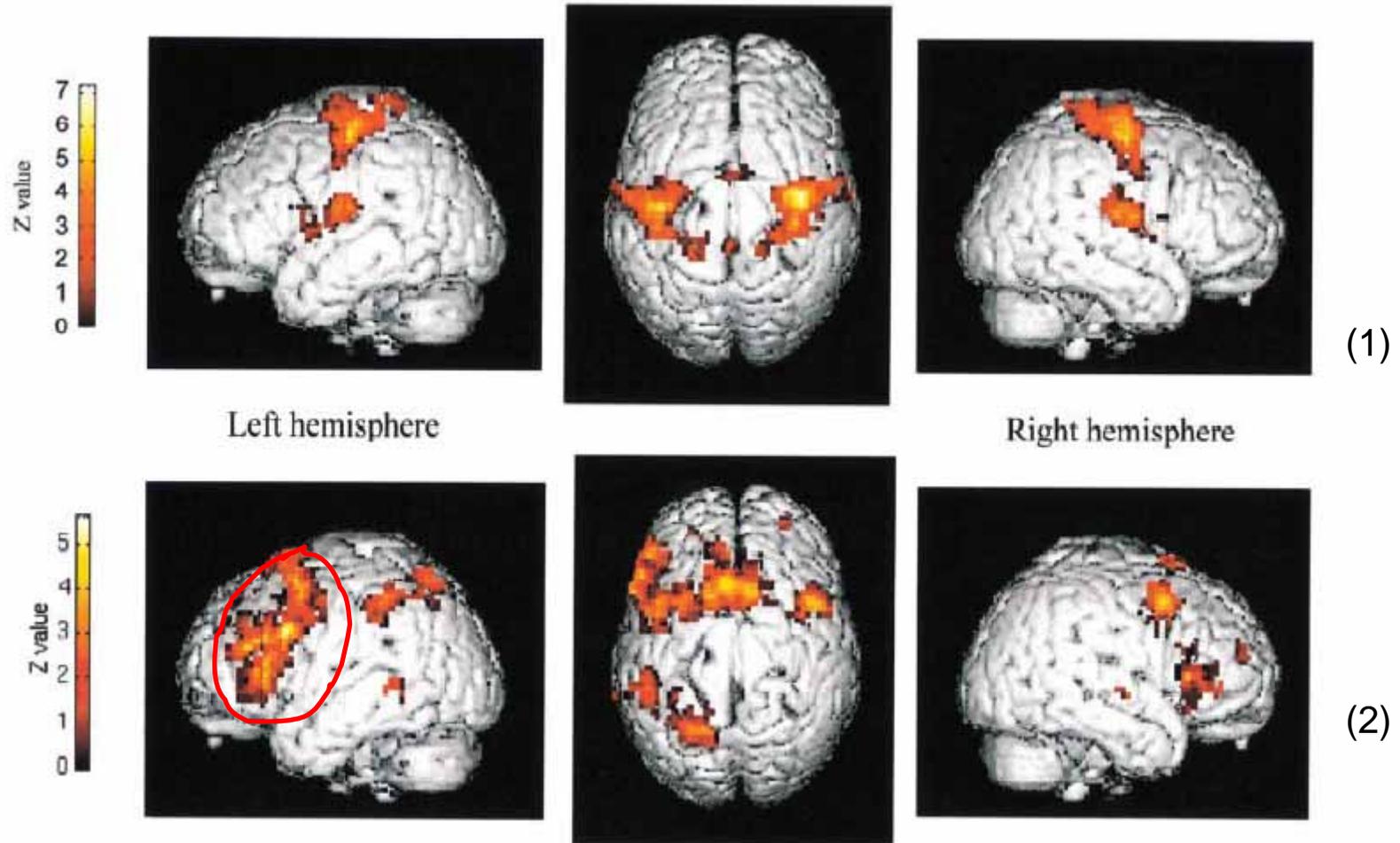
„I know, what you're doing !“

- Spiegelneurone reagieren auch auf das zur Bewegung passende Geräusch
- kommunikative Spiegelneurone reagieren auf kommunikative Bewegungsschablonen (Lippen), BA 44, 45 = Broca !
- Action understanding
- Imitation
- Antizipation (Vollendung eines Bewegungsansatzes): Jedesmal, wenn Spiegelneurone auf einen gesehenen Bewegungsablauf reagieren, vermitteln sie dem erlebenden Individuum die eigene Erfahrung einer bekannten Bewegung in ihrem gesamten Ablauf: Auch eine nur unvollständig wahrgenommene Bewegung wird „zuendegedacht“, weil ihr Ablauf aus eigener Erfahrung vollständig bekannt ist
- Dies führt sogar zu einer Art automatischer Handlungsbereitschaft zu der gesehenen Aktion (Wirkung von Gewaltvideos !) Chartrand, Bargh 1999

Lokalisation humaner Spiegelneurone

- prämotorischer Cortex BA 6
- rostraler Anteil des inferioren parietalen Lobulus BA 40
- posteriore Anteile des Gyrus frontalis inferior BA 45, 47





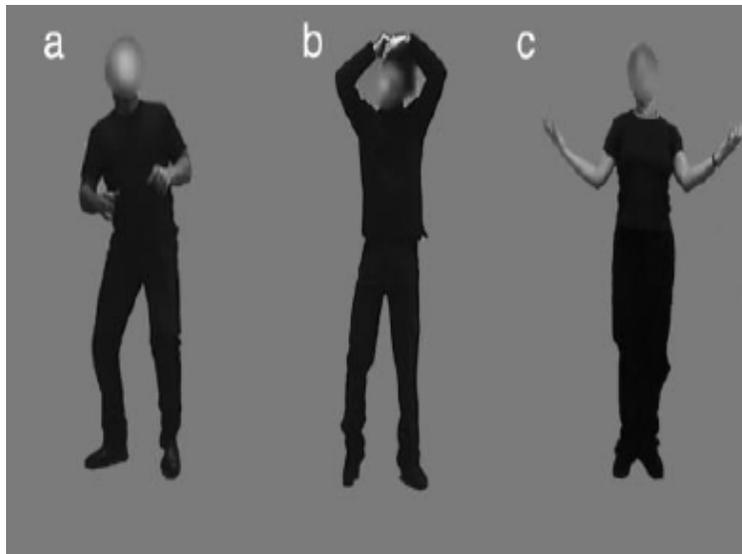
Ausführung: motorische Areale: BA 4, 6, 1-3, 40, 43

Imagination: Umgebung motorischer Areale, Spiegelneurone: BA 6, 44, 9, 46, 10, 11, 7, 40

Ausführung oder Imagination einer motorischen Schablone

Emotionale Funktionen der Spiegelneurone

- Spiegelneuronsysteme beim Menschen nehmen auch Emotionen wahr (z.B. über Mimik, Haltung, Gestik oder die Stimmfärbung) und erzeugen eine Art „Efferenzkopie“ dieses affektiven komplexen Reizes: **Mit-Gefühl, Empathie** Rizzolatti, Craighero 2004



(a) Angst (b) neutral (c) Glück

Human See, Human Do





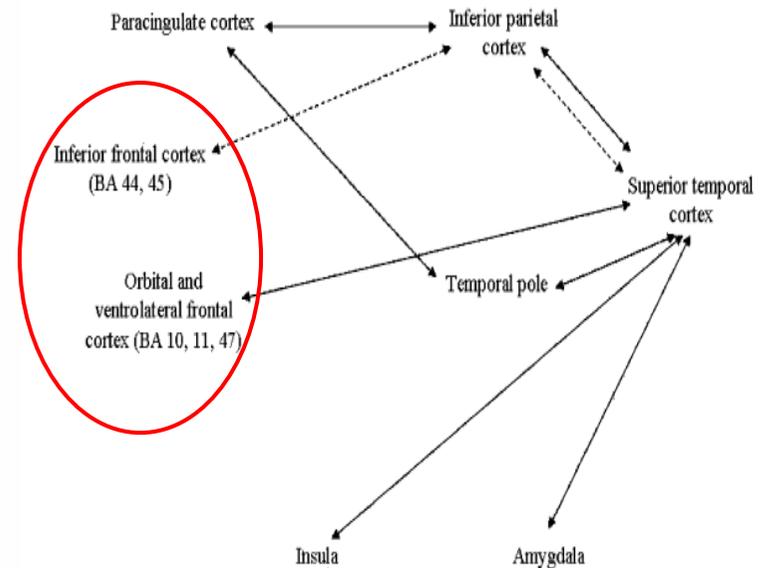
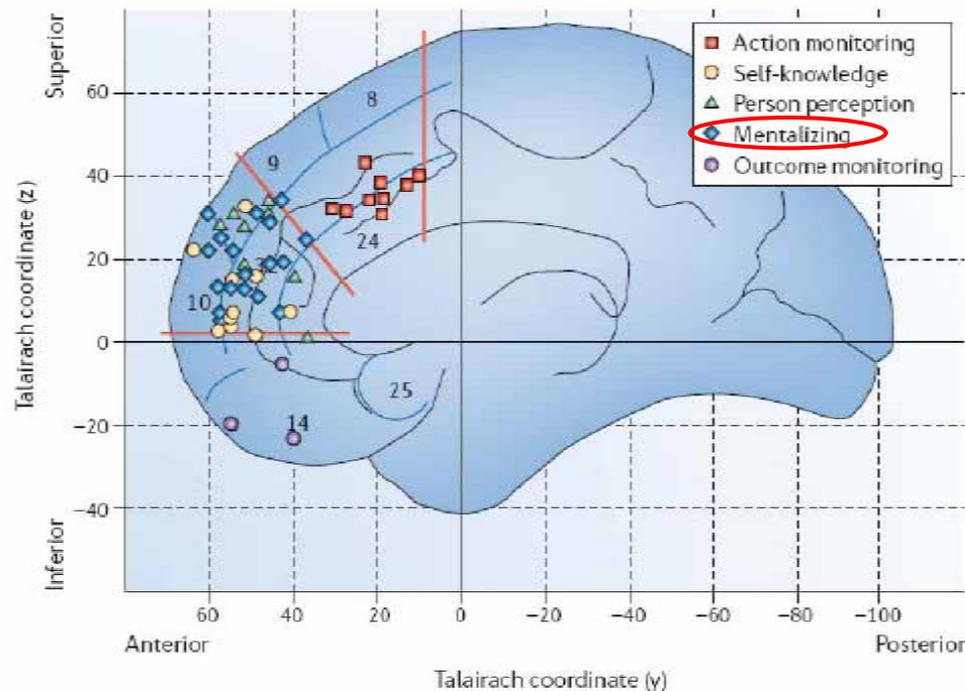


MIMICRY
Mirror neurons
enable infants and
toddlers to learn
facial expressions and
physical maneuvers
through Imitation.

Spiegelneurone und Mentalisierung

- Sich auf dem Wege des „Spiegelns“ so fühlen wie ein Gegenüber, bedeutet noch nicht, seine Intention erfassen oder erahnen, was ihn motiviert und wozu es ihn motiviert
- Hierzu bedarf es einer erfahrungsbasierten Erwartung bezüglich zeitstabiler Verhaltensmuster und Intentionen, einer **Theory of Mind (ToM)**
- Das Spiegelneuronsystem ist ideal geeignet, rasch sich verändernde Emotionen des anderen zu erfassen, liefert jedoch nur unzureichende Informationen über **Intentionen** des Gegenüber Mitchell 2006

Zentrale Funktion des **Präfrontalcortex** für alle wichtigen Teilfunktionen von Empathie, ToM, Mentalisierung, Spiegelneuronsystemen



Der **mediale Präfrontalcortex** ist wahrscheinlich diejenige Struktur, die eine **differenzierende Wahrnehmung zwischen körperlichen und seelischen Zuständen** vornimmt Frith, Frith 2003

Gliederung: Zwischenmenschliche Wahrnehmung

- **Wahrnehmung**

- Wie funktioniert Wahrnehmung ? Das Beispiel der visuellen Wahrnehmung

- **Zwischenmenschliches**

- Die ersten zwischenmenschlichen Erfahrungen
- Bindung und emotionale Entwicklung
- Kognitive Entwicklung
- Theory of Mind „ToM“
- Mentalisierung
- Die Spiegelneurone

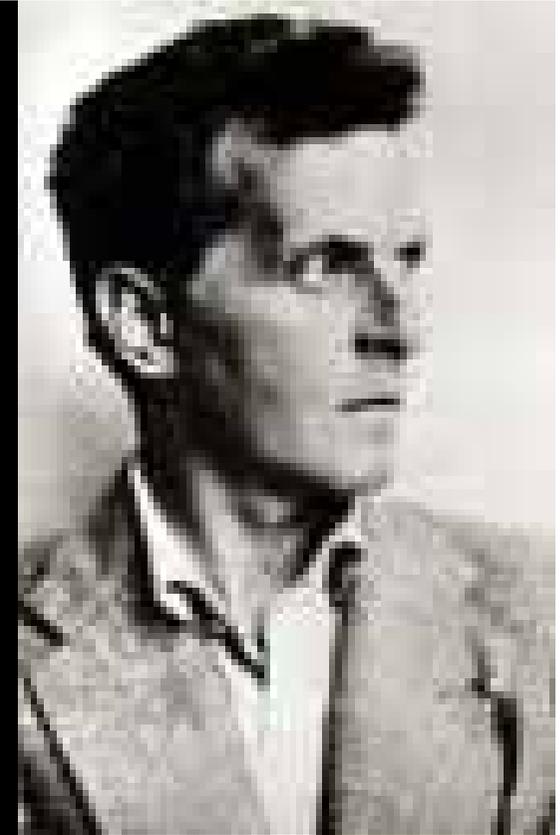
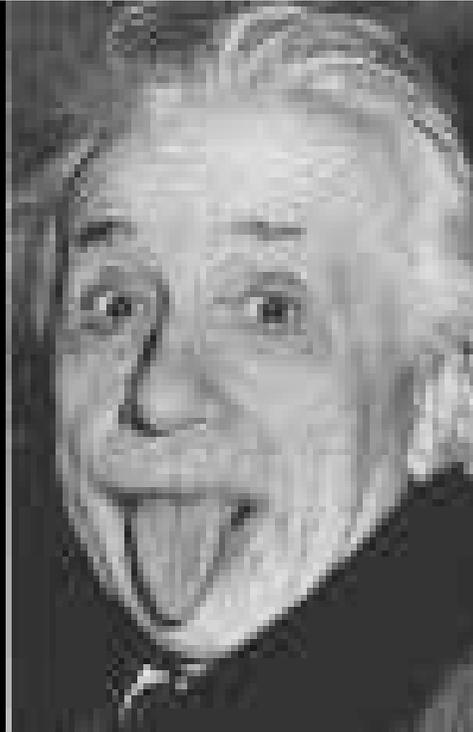
- **Fähigkeit und Begrenzung**

- Asperger
- Alexithymie, Trauma

Asperger Autismus

- Gleichbleibende Abläufe, „need for sameness“
- Phantasie & Kreativität vs. Ablauforientierung
- Eigenorientiertheit und Selbstbestimmtheit
- *Fehlendes oder stark verzögertes intuitives Verständnis für soziale Situationen*
- Mögliche Stärken u.a. im Bereich ‚Gedächtnis‘, ‚visuelles Erfassen‘, häufig unebenes Intelligenzprofil
- Spricht flüssig „Aspergerese“, eine soziale Sprache
- Konversation frei von versteckten Bedeutungen oder Andeutungen
- fortgeschrittenes Vokabular und Interesse an Wörtern
- HFA – High Functioning Asperger
- *Defizitäres Spiegelneuronsystem !*

.... „extreme male brain“ ?



„Wenn ich allein bin, bin ich nicht autistisch...
„Am I a genius or just plain stupid...?“
„und dann habe ich meine Selbstverwirklichung
in den nicht-sozialen Bereich gelegt...“

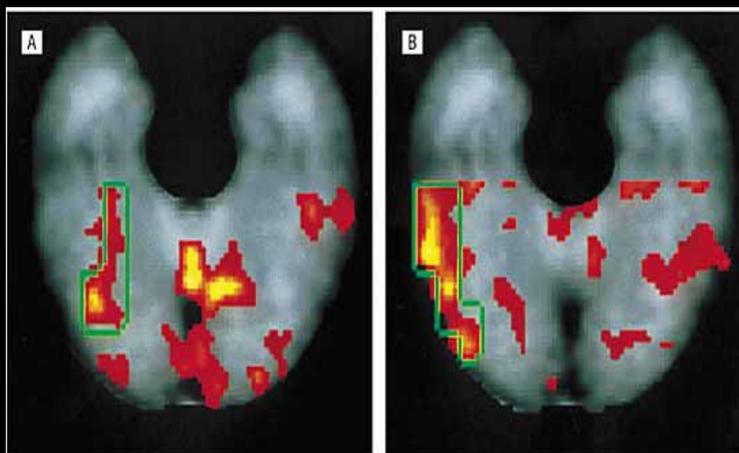


Gesicht

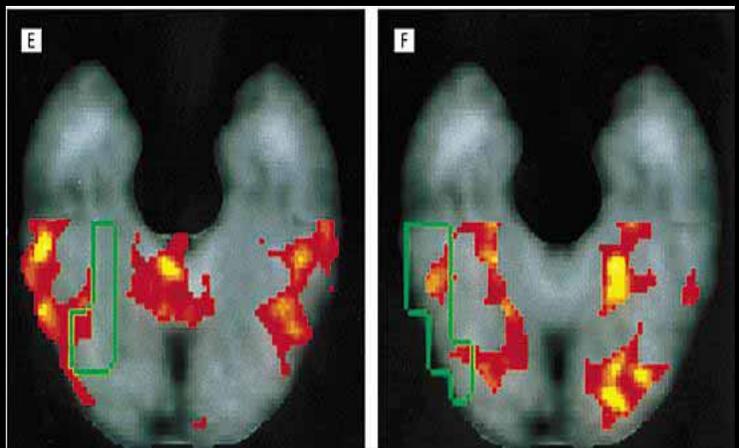
Objekt

Visual scanning

Kontrollen



Autisten



Autistic Group

Control Group



Alexithymie: ein Merkmal von Patienten mit somatoformen Störungen

- **Konstrukt aus den Hauptkomponenten**
 - 1. Schwierigkeit, Gefühle zu beschreiben
 - 2. Schwierigkeit, zwischen Gefühlen und körperlichen Sensationen zu unterscheiden
 - 3. Mangel an Introspektion
 - 4. hoher soziale Konformität
 - 5. Phantasiearmut und nur wenig Berichten über Träume.
-
- pensée opératoire
 - sclérose de l'expression emotionale
 - endless boring details

Alexithymie bei psychosomatischen Erkrankungen

- 47% Hoch-Alexithyme unter chronischen Schmerzpatienten, vor allem bei Rückenschmerzen und Kopfschmerzen
- Zahlreiche andere Berichte über Koinzidenzen mit chronischen Erkrankungen

Alexithyme sind signifikant beeinträchtigt in der **Zuweisung von emotionalen Inhalten zu einem Gesichtsausdruck** im "facial expression test"

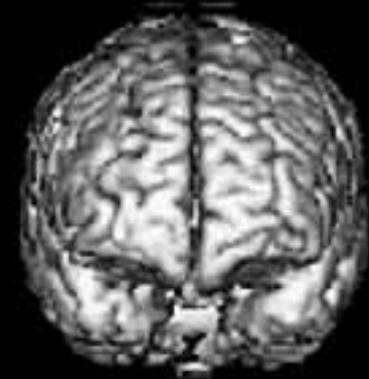
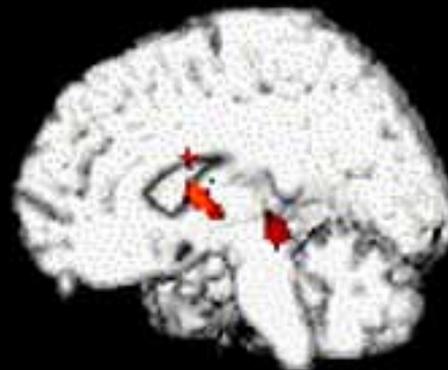
(Taylor, G., J., Bagby, R., M. & Parker, J., D., A. (1997). Disorders of affect regulation: alexithymia in medical and psychiatric illness. Cambridge University press.)

Alexithymie und schweres seelisches Trauma

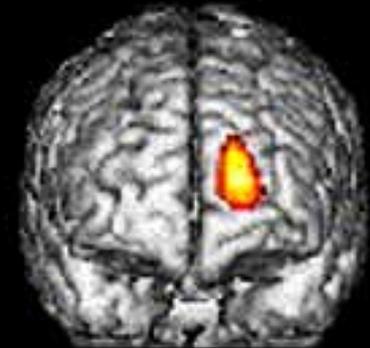
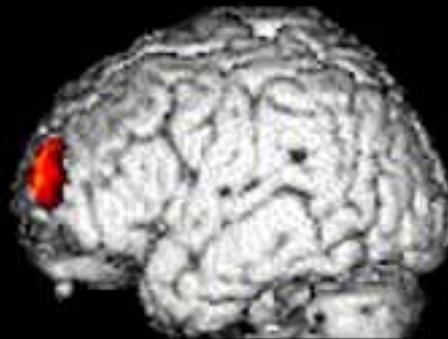
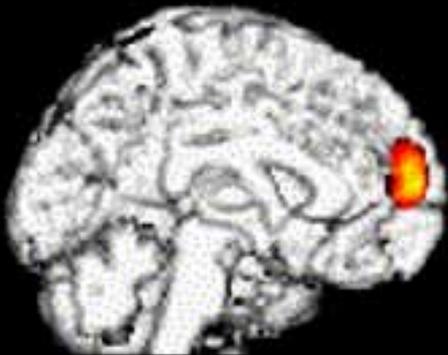
- **Kaskade kognitiv-affektiver Einengung in der traumatischen Situation und Entstehung posttraumatischer kognitiver Beeinträchtigungen:**
- (1) Erkenntnis vollständiger Hilflosigkeit angesichts der unabwendbaren Gefahr
- (2) Sich-Ergeben: Wechsel von Angst zu Katatonie, Trance-ähnlicher Zustand
- (3) Keine Wahrnehmung von Affekten oder Schmerz
- (4) Einschränkung des Denkens, des Gedächtnisses, Desymbolisation, Verlust der Phantasie, des Urteilsvermögens, des planenden Umweltbezugs : Alexithymie ?

Krystal, J., H., Giller, E., L. & Cicchetti, D., V. (1986). Assessment of alexithymia in posttraumatic stress disorder and somatic illness: introduction of a reliable measure. *Psychosomatic Medicine*, 48, 84 - 94.

Trauer

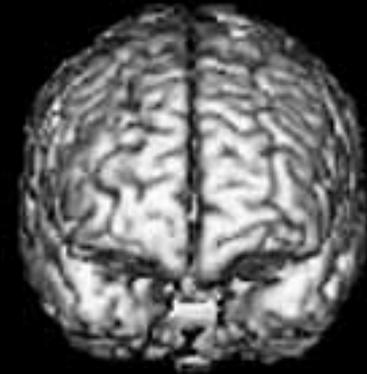
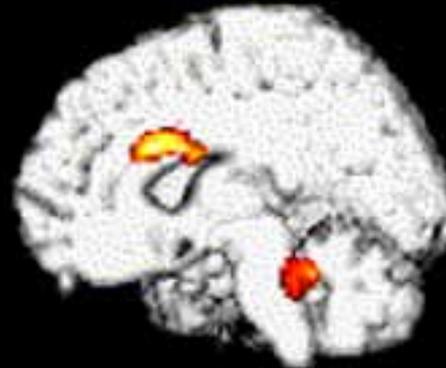
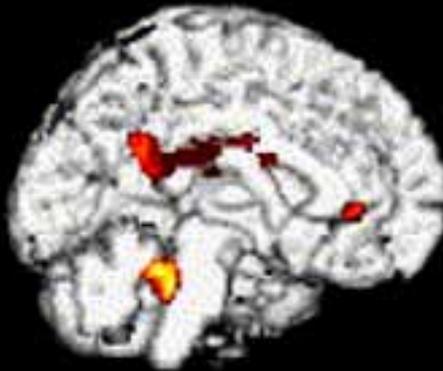


Normalpersonen

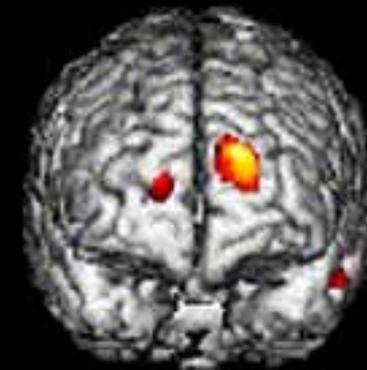
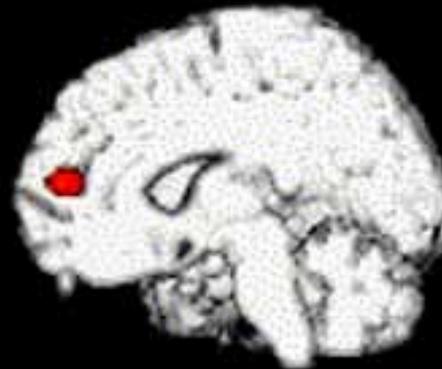
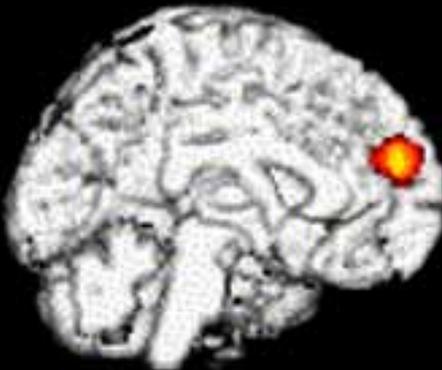


Alexithyme

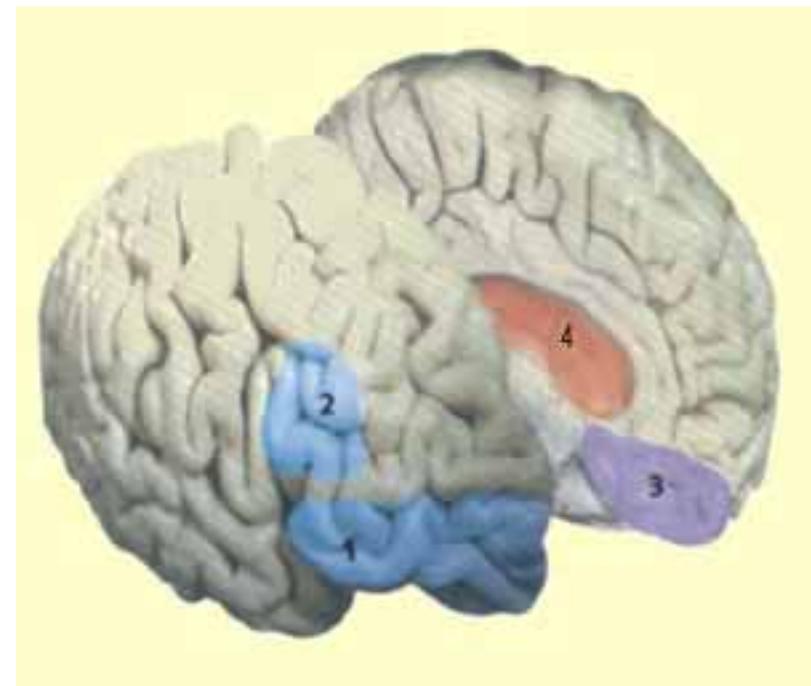
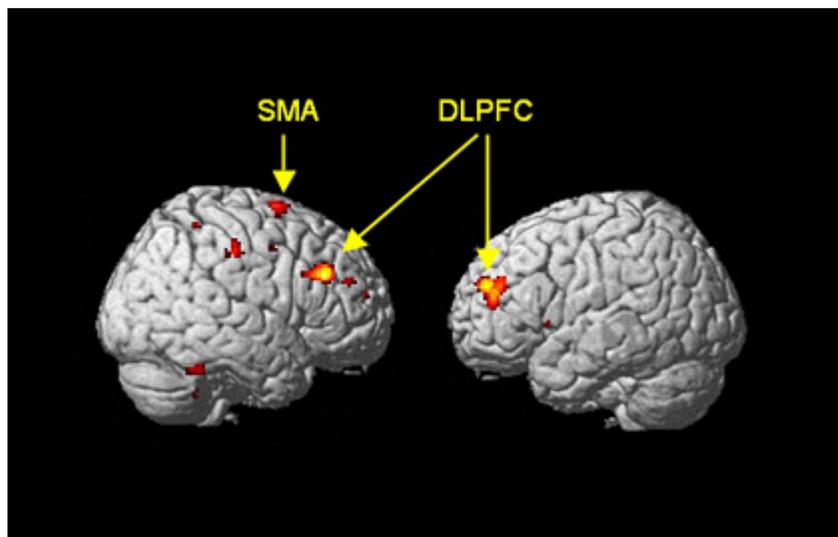
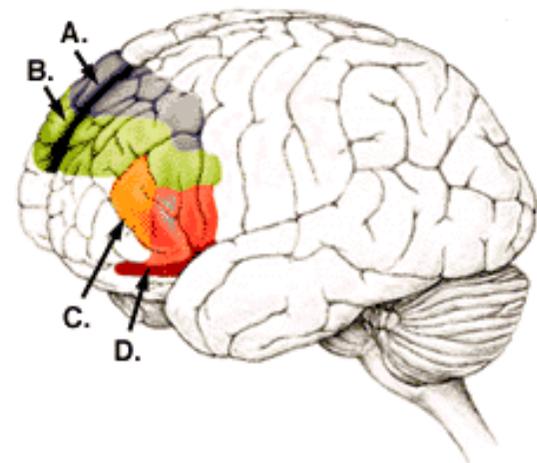
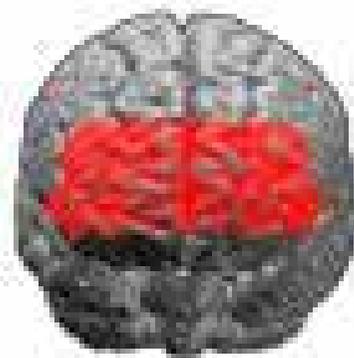
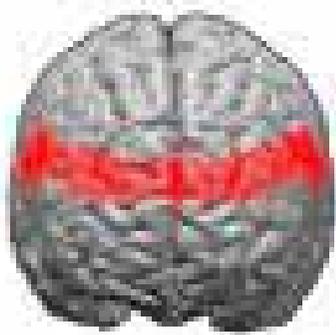
Freude



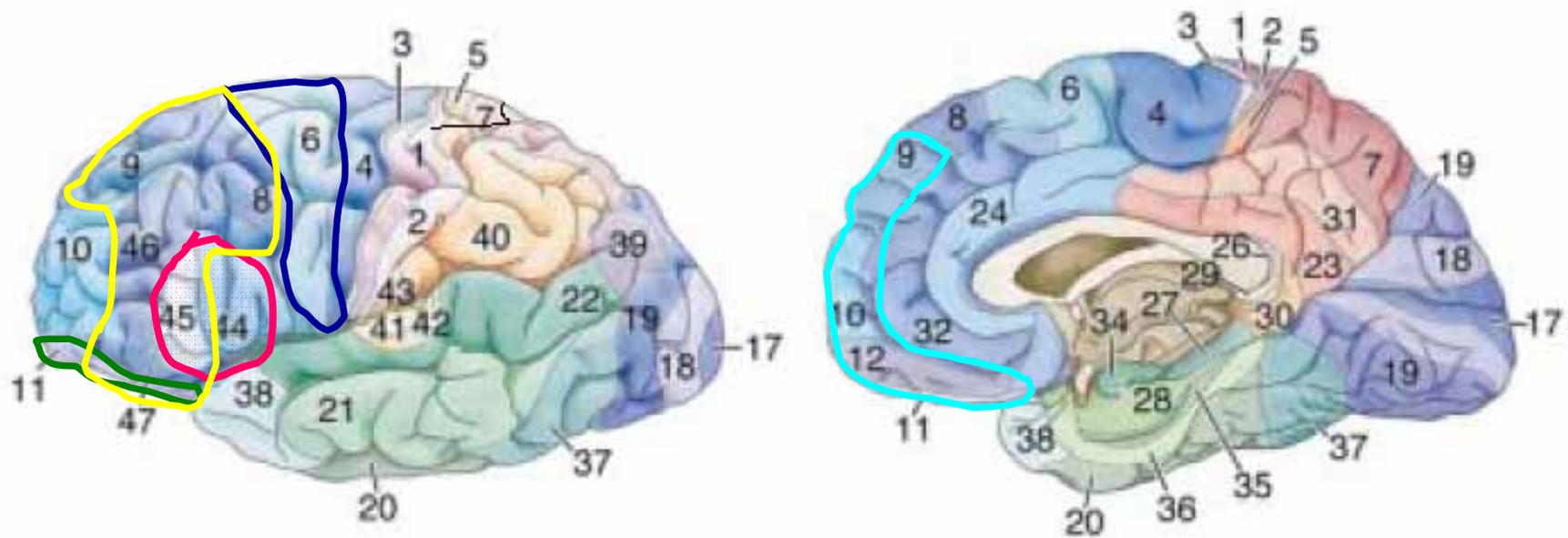
Normalpersonen



Alexithyme



Substrukturen des Frontalcortex



— Broca

— orbitofrontal

— MPFC

— prämotorisch

— DLPFC

Somatoforme Patienten und emotionale Wahrnehmung: eine Hypothese

- Bei somatoformen Patienten lassen sich ToM-Defizite und Defizite in der Bewußtheit eigener emotionaler Zustände nachweisen („emotional awareness“)
- Somatoforme Beschwerden können verstanden werden als Ausdruck von anhaltendem physischem Stress (zentrale Dysregulation)
- Die eingeschränkte Fähigkeit, bei anderen Menschen Emotionen wahrzunehmen und Intentionen zu antizipieren, führt zu anhaltender Anspannung, die sich wiederum in körperlichen Beschwerden niederschlägt
- Die eingeschränkte Mentalisierungsfähigkeit somatoformer Patienten ermöglicht ihnen nicht, körperliche Mißempfindungen in Zusammenhang mit seelischem Geschehen zu bringen

Rien de nouveau sous le soleil (Hegel) ?

- Vor allem in den frühen Reifungsphasen der Entwicklung unter dem Einfluss signifikanter Beziehungserfahrungen entstehen
 - Grundmuster emotional kontaminierter Wahrnehmungen zwischenmenschlicher Situationen
 - Differenzierungen der emotionalen Wahrnehmungsfähigkeit selbst und der Fähigkeit zur Selbstregulation
- Erfahrung führt zu Erwartung, Erwartung prägt die Wahrnehmung
- Kumulativ gleichartige Erfahrungen verfestigen Einstellungen und das Verhaltensrepertoire



Kann ich wirklich aus dem zu beobachtenden Verhalten eines Gegenübers seine Gefühle, seine Motivation und seine Verhaltensabsichten antizipieren ?

Ist die Inkommensurabilität meiner und der Erfahrung eines anderen Menschen durch Miteinander-Sprechen auflösbar ?

